



Laudatio

von

**Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

**Ehrenpräsident der Deutsch-Koreanischen
Gesellschaft**

**anlässlich der Verleihung des Mirok-Li-Preises
an Frau Professorin Eun-jeung Lee**

Freitag, 17. Mai 2013

im Wrangelschlösschen in Berlin-Steglitz

Die Deutsch-Koreanische Gesellschaft hat mich als ehemaligen Präsidenten und jetzt Ehrenpräsidenten gebeten, Professorin Eun-jeung Lee als jüngste Trägerin der wichtigsten Auszeichnung in den deutsch-koreanischen Beziehungen zu begrüßen. Sie nimmt diese Auszeichnung im Jubiläumsjahr zwischen Deutschland und Korea entgegen: 130 Jahre sind seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen unseren Ländern und 50 Jahre seit Abschluss der ersten Vereinbarung über die Anwerbung koreanischer Bergleute in die Bundesrepublik Deutschland vergangen.

Sehr geehrter Herr Gesandter Kang Byung-han: vielen Dank für Ihre Anwesenheit und die freundlichen Worte zu diesem deutsch-koreanischen Festakt.

Ebenfalls danke ich dem obersten Repräsentanten des Bezirks Steglitz-Zehlendorf, Herrn Bürgermeister Norbert Kopp, der vor kurzer Zeit seinen Bezirk mit einem Bezirk der Megacity Seoul dauerhaft verbunden hat. Herzlichen Dank, dass Sie uns dieses schöne Gutshaus Steglitz, das Wrangelschlösschen, geöffnet haben. Es ist eines der letzten Denkmäler des preußischen Frühklassizismus, das 1804 für Carl Friedrich von Beyme, später Justizminister von Friedrich Wilhelm III, errichtet wurde.

Bevor ich Frau Professor Lee beglückwünsche, wenige Worte zu dem Namensgeber dieser Auszeichnung: Mirok Li wurde 1899 in Haeju, heute Hwanghae-namdo, im heutigen Nordkorea geboren und floh 1920 als Aktivist der Unabhängigkeitsbewegung Koreas von Japan über Shanghai nach Deutschland. 1922 setzte er in Würzburg und ein Jahr später in Heidelberg sein Medizinstudium fort. Nach längerer Krankheit nahm er 1925 sein Studium in München wieder auf, wo er 1928 in Biologie promovierte. Erst mit Erzählungen und später einem Roman wurde Mirok Li allerdings in Deutschland erfolgreich und er erhielt eine Dozentur an der Universität München für Chinesisch und Kalligrafie. Ab 1931 veröffentlichte Li kleinere Texte, wie zum Beispiel „Nachts in einer koreanischen Gasse“. Er fand Unterstützung durch Professor Seyler, der sein Gönner wurde, und zog zu diesem nach Gräfelfing. 1946 veröffentlichte er seinen autobiografisch geprägten Roman „Der Yalu fließt“, welcher 1959 übersetzt auch in Südkorea erschien und ihn schlagartig berühmt machte. 1950 starb Mirok Li in München und wurde in Gräfelfing begraben. Er war der erste wirkliche Wegbereiter der deutsch-koreanischen Beziehungen in Deutschland.

Auch Professorin Lee ist in beiden Welten, der koreanischen und der deutschen, zu Hause. Die Publikationsliste auf ihrer Webseite im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften umfasst mehr als

100 Titel. Ich möchte nur einige Beispiele herausgreifen, um zu zeigen, wie weit ihre „geistige Heimat“ ist.

Professorin Lee hat sich in einer Reihe von Schriften mit Konfuzius, Meister Kong, auseinandergesetzt, der vor mehr als 2500 Jahren starb. Seine Werke beeinflussten sicher auch, im Zeitalter der deutschen Aufklärung, Christian Wolff, Leibniz und Kant.

Ihre Habilitationsschrift von 2003 trägt den Titel „Anti-Europa. Die Geschichte der Rezeption des Konfuzianismus und der konfuzianischen Gesellschaft seit der frühen Aufklärung“. In der Heimat von Professorin Lee ist Konfuzius so präsent, dass ein gebildeter Chinese vor ein paar Jahren eine Art Pilgerreise zu den konfuzianischen Quellen in Korea unternahm, dort Tempel, Forschungsstätten und Gräber besuchte, und darüber begeistert auf Deutsch berichtete.

Eine weitere Leidenschaft von Professorin Lee gilt der Politik im technologischen Zeitalter. Dazu wählte sie als typische Titel: „Wenn Bürger nicht nur Wähler sein wollen“ oder „Kampf um die Vergangenheit in Südkorea: alte und neue politische Eliten im Konflikt“ oder über Präsidentin Park Geun-Hye: „Vaters Tochter und Mutters Tochter“.

Den deutschen Bundestagswahlkampf 2006 beobachtete sie literarisch unter dem Titel „Von Grüblern und Frühaufstehern“.

Professorin Lee liegt eine Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel sehr am Herzen. Seit 2010 begleitet sie unter anderem eine Studiengruppe unter der Leitung von Dr. Werner Pfenning, die an einer monumentalen kommentierten Dokumentation zum deutschen Einigungsprozess arbeitet. Über 50 Bände sind bisher erschienen. Besonders hervorzuheben sind dabei die „Studien zur Einigungspolitik in Berlin und Brandenburg. Überlegungen zur Anwendung auf die Kyonggi Provinz“ von 2012.

Liebe Professorin Lee, Sie haben sich um die tiefen und herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea in großartiger Weise verdient gemacht. Das kann man insbesondere spüren, wenn wir Sie umringt von einer großen Anzahl begeisterter Studentinnen und Studenten sehen, wie beispielsweise beim vorletzten X. Deutsch-Koreanischen Forum 2011 in der Bundeshauptstadt Berlin.

Als deutscher Ko-Vorsitzender des bilateralen Deutsch-Koreanischen Forums möchte ich an dieser Stelle Frau Professorin Lee ganz herzlich dafür danken, dass unter der organisatorischen Federführung des Instituts für Koreastudien der Freien Universität Berlin im Rahmen des XII. Deutsch-Koreanischen Forums in Goslar vom 19. bis 21. Juni 2013 erstmals in Deutschland auch ein Deutsch-Koreanisches Juniorforum stattfinden wird.

Im Anschluss an das vergangene Deutsch-Koreanische Forum im Landkreis Goseong fand erstmals ein „Junior-Forum“ statt, für das sich die Ewha Frauenuniversität maßgeblich engagiert hat. Das Deutsch-Koreanische Junior-Forum soll künftig regelmäßig im Rahmen des Deutsch-Koreanischen Forums stattfinden. Zielgruppe beim 1. Deutsch-Koreanischen Junior-Forum waren koreanische Studenten, junge Erwachsene und deutsche Austauschstudenten in Korea. Mit dem „Junior-Forum“ verbindet sich die Idee, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen und Ideen in die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern einfließen zu lassen.

Das kommende „Junior-Forum“, das parallel zum Deutsch-Koreanischen Forum stattfinden wird, soll jungen Deutschen und Koreanern als Plattform dienen, um sich über Fragen und Themen auszutauschen, die die junge Generation bewegen. Das Deutsch-Koreanische Junior-Forum bietet die einmalige Möglichkeit, um andere Kreative und Interessierte aus Deutschland und Korea zu treffen und kennenzulernen, um sich zu engagieren und um Zukunft aktiv zu gestalten. Auch dafür Frau Professorin Lee: Herzlichen Dank!

Nach dem Wegfall des Fachs Koreanistik an der Humboldt-Universität und dem verbreiteten Gefühl, dass damit eine angebliche „Orchideenwissenschaft“ universitären Sparzwängen zum Opfer fallen würde, haben Sie außerdem aus dem Nichts an der Freien

Universität einen blühenden und viel stärker politisch ausgerichteten Lehrstuhl für Koreastudien geschaffen mit über 20 Mitarbeitern, über 200 Studenten und einer eindrucksvollen Gruppe von Postgraduierten. Es ist der einzige Lehrstuhl für Koreastudien in Deutschland und der Einsatz von Frau Professorin Lee für dessen Einrichtung verdient größten Dank und höchste Anerkennung. Der von Ihnen eingeleitete Studentenaustausch mit koreanischen Elite-Universitäten ist darüber hinaus heute so attraktiv, dass man zurecht behaupten darf, dass ein Nichtbestehen der anspruchsvollen Aufnahmevoraussetzungen zu „emotionalen Krisen“ bei den Studentinnen und Studenten führt.

Liebe Frau Professorin Lee, bevor ich noch auf ein weiteres Forschungsbiet von Ihnen verweisen darf, möchte ich deutlich und im Namen aller Anwesenden, besonders der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft erklären, dass Sie sich große und persönliche Verdienste um die kulturellen und auch politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea erworben haben. Der Vorstand der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft hat deshalb einstimmig entschieden, dass Sie eine würdige Trägerin des nach dem großen Mirok Li benannten Preises sind. Ich darf Ihnen dazu die Urkunde überreichen.

Professorin Lee Eun-jeung hat sich bereit erklärt, heute über Paul Georg von Möllendorff zu referieren. Dieser

erstaunliche sprachkundige Adlige aus der Uckermark, auch ein Sprachgenie, hat seine Karriere und seine vielseitigen Kenntnisse und Interessen ganz Korea geopfert. Dies geschah vor 130 Jahren, in dem Jahrzehnt um die Unterzeichnung des deutsch-koreanischen Handels-, Schifffahrts- und Freundschaftsvertrages am 26. November 1883. Er musste 1885 Korea auf Druck der Großmächte Japan, China, Großbritannien und USA endgültig verlassen.